

Stiftung Landschaft und Kies: Naturschutzkafi 2020

27. Januar 2020

Rückblick 10 Jahre Naturschutzkafi (NSK) Roger Lötscher, Geschäftsführer Stiftung Landschaft und Kies

Es gilt das gesprochene Wort.

Geschätzte Referenten,
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Mir die steht die Ehre zu, eine kleine Rückschau zum NSK zu halten. Während dem, dass ich die Geschichte kurz aufrolle, laufen im Hintergrund ein paar Impressionen von den vergangenen Anlässen.

Wieso gibt es das NSK überhaupt?

Am Ursprung steht ein Vertrag, den unsere Stiftung im Jahr 2007 mit dem damaligen Naturschutzinspektorat abgeschlossen hat. Es handelt sich um die Branchenvereinbarung «Freiwillige Naturschutzleistungen in Kiesgruben und Steinbrüchen». Darin verpflichtet sich die bernische Kies- und Betonbranche zu umfangreichen Naturschutzleistungen. Sie erhält im Gegenzug dafür aber auch gewisse Zugeständnisse seitens der Behörden.

Bei der konkreten Umsetzung der Vereinbarung verlangte der damalige Naturschutzinspektor Thomas Aeberhard, dass wir mit andern Naturschutzakteuren zusammenarbeiten. Dies ist auch so im Handbuch zur Branchenvereinbarung festgehalten und lautet: «Die Zusammenarbeit mit lokalen Naturschutzakteuren wird gefördert. So soll das gegenseitige Verständnis verbessert und lokales/regionales Wissen in die Naturschutzarbeit der Stiftung einfließen.»

Herr Aeberhard war natürlich ein schlauer Fuchs. Denn mit dieser Massnahme stellte er gleichzeitig auch eine zusätzliche Kontrolle über unsere Naturschutzaktivitäten sicher.

Wir hatten mit dieser Forderung aber nie ein Problem, da sie unserer eigenen Haltung entspricht. Wir sind offen für gute Ideen und wollen unsere Sache gut machen. Das haben wir auch immer schon so gelebt. So besteht beispielsweise seit 1996 eine Zusammenarbeit mit dem Natur- und Vogelschutzverein Münsingen. Mit Pro Natura Bern haben wir 1998 das Faltblatt «Natur in der Kiesgrube» erstellt oder 2008 mit der Vogelwarte, dem Schweizerischen Vogelschutz und dem FSKB die Broschüre «Leitfaden zur Förderung der Uferschwalbe in der Schweiz».

Lancierung

Bei der konkreten Ausarbeitung von Massnahmen zur Branchenvereinbarung kam uns schliesslich die Idee,

Partner

wir könnten einen Netzwerkanlass unter den Naturschutzakteuren organisieren. Wir taufte ihn auf den Namen «Naturschutzkafi». Denn beim gemeinsamen Kaffeetrinken kann man sehr gut miteinander «Tratschen». Deshalb fängt das Naturschutzkafi auch immer mit einem Kaffee an. Wir waren uns nicht sicher, ob es dafür ein Bedürfnis gibt, aber wir wollten es trotzdem wagen. So lancierten wir 2011 das erste Naturschutzkafi. Es fand im Blumenhaus in Münsingen statt und der erste Referent war Urs Tester von Pro Natura, der mit uns über das Thema Naturschutz philosophierte.

Ausgestaltung

Es bestand anfänglich die Idee, dass die Organisation dieses Anlasses von einer Organisation zu einer wandern könnte, denn wir wollten uns nicht dauernd ins Zentrum stellen. Doch trotz mehrfacher Aufrufe konnte sich diese Idee nicht durchsetzen. So hat sich die Organisation dieses Anlasses nun fest in unserem Jahresablauf verankert, und wir führen ihn gerne durch.

Als Veranstaltungsort wählten wir Münsingen, weil er vom ÖV her gut erreichbar ist. Zuerst waren wir im Blumenhaus, dann ein paar Jahre im Freizythus. Weil die Gemeinde Münsingen diesen Raum dann für Schulzwecke brauchte, waren wir die letzten Jahre in der Aula der Schule Rubigen. Heute auf dem Schwand schliesst sich auch ein Kreis. Denn die Branchenvereinbarung wurde im Haus nebenan unterzeichnet.

Die Teilnehmerzahl hielt sich in den ersten 5 Jahren recht konstant, so um die 25 Personen. Dies spornte uns an weiterzumachen. Ab dem dritten Jahr haben wir neben den einleitenden Referaten und dem abschliessenden Apéro einen dritten Teil eingeschoben, die sogenannten Post-It. Auf diesen Teil freue ich mich immer besonders. Es geht um eine Ideenbörse, um praktische Tipps und gelungene Projekte. Dank den Post-It können sich die Akteure direkt einbringen und damit kann der Netzwerkgedanke noch besser gelebt werden. Dies könnte auch der Grund sein, weshalb sich die Teilnehmerzahl weiter gesteigert hat.

Aber natürlich hat sich auch der Verteiler gesteigert. Konnten wir zunächst 13 Organisationen anschreiben, befinden sich heute über 35 verschiedene Akteure aus dem praktischen Naturschutz auf dem Verteiler: von NGO's und Naturschutzvereinen, kantonalen und städtischen Ämtern bis hin zu regionalen Naturparks und Beratungsstellen zu wichtigen Artengruppen. Im Vordergrund stehen für uns die Akteure, die im praktischen Naturschutz, v. a. freiwillig tätig sind.

Mein Fazit zu diesem Anlass

Das zarte Pflänzchen Naturschutzkaffee konnte in den letzten Jahren Wurzeln schlagen und gut anwachsen und ich denke, dass sich dieser Anlass gut etabliert hat. Es ist eine gute Austauschplattform, die für alle Teilnehmenden die Möglichkeit bietet, etwas einzugeben und mitzunehmen. Neben interessanten Informationen sind dies auch neue Kontakte und gute Ideen. Daraus ergeben sich Synergien, die es ermöglichen, die beschränkten Mittel, die für den Naturschutz zur Verfügung stehen, effektiver zu nutzen.

Für uns selber können wir auf jeden Fall ein sehr gutes Fazit ziehen. Ich habe mir von Samuel Bachmann eine Liste machen lassen, mit welchen Akteuren aus dem Naturschutz wir zusammenarbeiten oder schon mal zusammenarbeitet haben. Sie sehen, es hat eine recht lange Liste gegeben. Auch dank dieses Anlasses haben sich viele Kontakte ergeben, die wir anzapfen können, um weiterzukommen.

Ich denke, der ehemalige Naturschutzinspektor Thomas Aeberhard hätte seine Freude, wenn er sehen würde, was aus seiner Forderung zur Zusammenarbeit geworden ist. Wir sind auf jeden Fall von der Stiftung her gewillt, diesen Anlass weiterzuführen. Und ich möchte mich bei allen bedanken, die diesen Anlass besuchen und sich daran beteiligen, aber auch natürlich für die sehr reichhaltige Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank.